

Inhalt

Vorwort John C. Burnham	7
Einleitung	13
I. Lesen, Schreiben, Träumen. Die <i>Traumdeutung</i> als Ersatz für ein Methodenbuch	23
1. Zwischen Widerstand und Widerspruch: Laien- und Fachleser	28
2. Unbewusstes Schreiben: Traumanalysen in Briefen	38
3. Eingebildete Ärzte und vorgebildete Kranke	49
II. Ein Königsweg und seine Verzweigungen. Der Wandel der <i>Traumdeutung</i> zum Symbollexikon	61
4. Ein »Zentralbüro für Träume«: die Sammelforschung zur Symbolik	66
5. Umkehrungen der Theorie	76
6. Philologie, Typographie und Ödipuskomplex	80
7. Theorie im Traum: das autosymbolische Phänomen	93
8. Analyse ohne Synthese	103
9. Die Sichtbarkeit der Verdrängung	113

III. Die <i>Traumdeutung</i> zwischen »historischem Dokument« und neuen Traumsprachen	119
10. Die Wiederkehr des Autors Freud	123
11. Träumende Übersetzer und legitime Interpreten	126
IV. Postscriptum. Von der Gegenwart der <i>Traumdeutung</i>	137
V. Quellen zur Geschichte der <i>Traumdeutung</i>	143
1. Alexander Freud: Die Traumdeutung	145
2. Sieben Briefe von Eugen Bleuler an Sigmund Freud	155
3. Drei Briefe aus der Korrespondenz Sigmund Freud – Alphonse Maeder	171
4. Otto Rank: Traum und Dichtung. Traum und Mythos. Zwei Texte aus Sigmund Freuds <i>Traumdeutung</i>	185
Anhang	229
Abkürzungen	
Abbildungsnachweise	
Legende zu den Transkriptionen der Quellen	